

2012

Humanwissenschaftliche  
Fakultät der  
Universität zu Köln  
Dekanat



# VORLÄUFIGE FASSUNG VOM 01.04.2012

**[MODULHANDBUCH**

**Bachelorstudiengang**

***Lehramt für Berufskolleg mit einem sonder-  
pädagogischem Förderschwerpunkt ]***

## Inhaltsverzeichnis

1. Studienaufbau des Bachelorstudiengangs „Lehramt für Berufskolleg mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt“ .....	4
2. Modulbeschreibungen: Bachelormodule der sonderpädagogischen Fachrichtungen .....	6
2.1 Förderschwerpunkt Lernen .....	6
Bachelormodul 1: Grundlagen der Pädagogik und Didaktik bei Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Lernen .....	8
Bachelormodul 2: Planung und Evaluation von Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Lernen .....	10
Bachelormodul 3: Unterrichtskonzepte für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Lernen .....	12
2.2 Förderschwerpunkt Soziale und Emotionale Entwicklung.....	14
Bachelormodul 1: Grundlagen der Pädagogik und Didaktik im Arbeitsfeld Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung .....	16
Bachelormodul 2: Professionalisierung des Lehrerverhaltens.....	18
Bachelormodul 3: Spezifische Pädagogik und Didaktik in der schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung .....	20
2.3 Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung .....	22
Bachelormodul 1: Grundlagen im Förderschwerpunkt körperliche/motorische Entwicklung .....	24
Bachelormodul 2: Erziehung und Bildung von Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen/motorischen Entwicklung .....	26
Bachelormodul 3: Pädagogisch-therapeutische Konzepte im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.....	28
2.4 Förderschwerpunkt Sprache .....	30
Bachelormodul 1: Linguistische und sprachpathologische Grundlagen der Sprachbehindertenpädagogik.....	31
Bachelormodul 2: Einführung in eine inklusive Sprachbehindertenpädagogik und Sprechablaufstörungen .....	33
Bachelormodul 3: Spracherwerbsstörungen in Therapie und Unterricht .....	35
2.5 Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation.....	37
Bachelormodul 1: Grundlagen der Hörgeschädigtenpädagogik .....	38
Bachelormodul 2: Pädagogische Audiologie und Hörhilfen .....	40
Bachelormodul 3: Förderung, Rehabilitation und Didaktik im Kontext Hörschädigung .....	42
3. Modulbeschreibungen: förderschwerpunktübergreifende Bachelormodule .....	44
3.1 Grundlagen der Heilpädagogik und Medizin .....	45
Grundlagenmodul 1: Grundlagen der Heilpädagogik und Medizin.....	45
3.2 Grundlagen der Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie .....	47
Grundlagenmodul 2: Grundlagen der Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie .....	47

<b>3.3 Grundlagen der Forschungsmethoden.....</b>	<b>49</b>
<b>Grundlagenmodul 3: Forschungsmethodische Grundlagen in sonder- und     rehabilitationspädagogischen Handlungsfeldern .....</b>	<b>49</b>
<b>3.4 Grundlagen der Diagnostik.....</b>	<b>51</b>
<b>Grundlagenmodul 4: Grundlagen der Diagnostik .....</b>	<b>51</b>
<b>3.5 Grundlagen der Beratung .....</b>	<b>53</b>
<b>Grundlagenmodul 5: Grundlagen der Beratung.....</b>	<b>53</b>
<b>3.6 Einführung in Sonderpädagogik für Berufskollegs .....</b>	<b>54</b>
<b>3.7 Grundlagen der Organisationsentwicklung .....</b>	<b>56</b>
<b>4. Bachelorarbeit .....</b>	<b>58</b>
<b>Bachelorarbeit .....</b>	<b>58</b>
<b>5. Information und Beratung .....</b>	<b>59</b>

# **1. Studienaufbau des Bachelorstudiengangs „Lehramt für Berufskolleg mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt“**

Im Rahmen des Bachelorstudiengangs *des sonderpädagogischen Lehramts für Berufskolleg* wird ein sonderpädagogischer Förderschwerpunkt studiert (siehe unten). Innerhalb des Förderschwerpunktes müssen drei Bachelormodule (BM 1 – BM 3) absolviert werden, wobei in BM 1 und BM 2 je 6 CP bei 4 SWS und in BM 3 10 CP bei 8 SWS studiert werden müssen.

Hinzu kommt das Förderschwerpunktübergreifende Grundlagenstudium, das aus fünf Grundlagenmodulen (GM 1 – GM 5) besteht und in denen unabhängig vom gewählten Förderschwerpunkt für das Studium der Sonderpädagogik grundlegende Inhalte wie z.B. Entwicklungspsychologie und Diagnostik gelehrt werden. In den einzelnen Grundlagenmodulen müssen jeweils 6 CP bei 4 SWS studiert werden.

Daneben müssen zwei für das sonderpädagogische Lehramt für Berufskolleg spezifische Grundlagenmodule (GM BK 1 und GM BK 2) durchlaufen werden. In beiden Grundlagenmodulen sind jeweils 6 CP bei 4 SWS zu erwerben. Zudem muss ein Zusatzmodul mit 6 CP und 4 SWS absolviert werden. Das Zusatzmodul ist das Bachelormodul 1 einer der jeweils nicht gewählten Förderschwerpunkte und kann aus diesen gewählt werden.

Die Studierenden müssen im Rahmen ihres Bachelorstudiengangs im 1. Studienjahr ein schulbezogenes Orientierungspraktikum sowie im 2. Studienjahr ein Berufsfeldpraktikum absolvieren.

Ferner muss eine Bachelorarbeit erstellt werden, die für das sechste Semester vorgesehen ist und in der 12 CP zu erreichen sind.

## *Förderschwerpunkte*

Im Lehramt für Berufskolleg mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt kann aus fünf Förderschwerpunkten gewählt werden:

- Förderschwerpunkt Lernen
- Förderschwerpunkt Soziale und Emotionale Entwicklung
- Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung
- Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
- Förderschwerpunkt Sprache

### *Bachelormodule*

Das Studium des gewählten sonderpädagogischen Förderschwerpunktes umfasst insgesamt 22 CP und erstreckt sich auf drei Bachelormodule (BM1 - BM3). Alle Bachelormodule sind im Rahmen des gewählten Förderschwerpunkts Pflichtmodule. Die Bachelormodule BM1 und BM2 beinhalten jeweils 6 CP und im Bachelormodul BM3 müssen 10 CP erworben werden. Die abschließende Bachelorarbeit wird mit einem Umfang von 12 CP berechnet.

### *förderschwerpunktübergreifendes Grundlagenstudium:*

Im Grundlagenstudium werden folgende Module studiert:

- Grundlagen der Heilpädagogik und Medizin (GM 1)
- Grundlagen der Entwicklungspsychologie (GM 2)
- Grundlagen der Forschungsmethoden (GM 3)
- Grundlagen der Diagnostik (GM 4)
- Grundlagen der Beratung (GM 5)
- Einführungsmodul – Sonderpädagogik für Berufskolleg (GM BK 1)
- Organisationsentwicklung (GM BK 2)

### *förderschwerpunktübergreifendes spezifisches Grundlagestudium für das Berufskolleg*

Im Studium der Grundlagenmodule müssen insgesamt 42 CP (GM 1 – GM 5 sowie GM BK 1 und GM BK 2) erworben werden wobei je Grundlagenmodul 6 CP vergeben werden. Alle Module sind Pflichtmodule und behandeln förderschwerpunktübergreifende und für das Lehramt für Berufskolleg mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt grundlegende Inhalte.

### *Zusatzmodul*

Zusätzlich zum gewählten Förderschwerpunkt und zum Grundlagenstudium wird im Bachelor ein weiteres Modul studiert. Hier ist ein Einführungsmodul eines weiteren sonderpädagogischen Förderschwerpunktes nach Interesse im Umfang von 6 CP zu studieren.

Die Bachelorarbeit wird im 6. Semester verfasst und umfasst 12 CP. Für die Bearbeitung ist ein Zeitraum von 10 Wochen vorgesehen. Inhaltlich wird die Bachelorarbeit entweder einem der beiden gewählten Förderschwerpunkte, dem Grundlagenstudium oder den gewählten Fächern zugeordnet. Das Thema der Bachelorarbeit wird durch eine Fachvertreterin oder einen Fachvertreter des gewählten Schwerpunktes gestellt. Die Zulassung zur Bachelorarbeit erfolgt in der Regel nach erfolgreichem Abschluss der Bachelormodule. Ausnahmen werden durch den Prüfungsausschuss geregelt.

## **2. Modulbeschreibungen: Bachelormodule der sonderpädagogischen Fachrichtungen**

### **2.1 Förderschwerpunkt Lernen**

Ein Teil der Kinder und Jugendlichen erbringt über einen längeren Zeitraum Schulleistungen, die unterhalb der tolerierbaren Abweichungen von verbindlichen institutionellen, sozialen und individuellen Bezugsnormen liegen. Die Rückstände dieser jungen Menschen können in der Regel nur dann in nennenswertem Ausmaß verringert werden, wenn die Unterrichts- und Fördermethoden sehr passgenau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Insofern ist die pädagogische Arbeit mit schulschwachen Mädchen und Jungen als sehr anspruchsvoll zu bezeichnen. Dies gilt ganz besonders in inklusiven Settings. Das sukzessive Studium der 3 Bachelormodule des Förderschwerpunktes Lernen soll die essenziellen theoretischen Kenntnisse und das obligatorische Handlungswissen vermitteln, um eine solide Basis für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit als Lehrkraft für lernbeeinträchtigte junge Menschen zu schaffen. Der Erwerb didaktischer Kompetenzen, die für eine professionelle und effektive Unterrichtung dieser Gruppe von Schülerinnen und Schülern notwendig sind, steht hierbei klar im Vordergrund. Um dieses Ziel erreichen zu können, sind grundlegende Kenntnisse aus der Allgemeinen Heilpädagogik, der Heilpädagogischen Medizin, der Methodenlehre und der Entwicklungspsychologie unerlässlich. Des Weiteren ist basales Handlungswissen im Bereich der Diagnostik und Beratung zu erwerben, um später den vielfältigen Anforderungen an eine Lehrkraft zu genügen. Entsprechende Veranstaltungen werden von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachbereichen beigesteuert, so dass es möglich ist, in den Studienangeboten des Förderschwerpunktes Lernen jeweils auf diesen grundlegenden Kompetenzen aufzubauen.

Im 1. Bachelormodul („Grundlagen der Pädagogik und Didaktik bei Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Lernen“) geht es um die Vermittlung wichtiger Informationen über verschiedene Ausdrucksformen von Lernbeeinträchtigungen sowie über Rahmenbedingungen, unter denen Sonderpädagogik mit leistungsschwachen Kindern und Jugendlichen stattfindet. Der Themenkomplex „Planung und Evaluation von Unterricht“, in dem es um

Unterrichtskonzepte und die Didaktik in den verschiedenen Fächern geht, stellt das 2. Bachelormodul dar. Das 3. Bachelormodul beinhaltet Veranstaltungen über verschiedene Unterrichtskonzepte. Es stellt den Abschluss des Bachelorstudiums dar und endet mit einem Kolloquium, dessen Bewertung gemeinsam mit den Noten aus allen bisherigen Veranstaltungen in die Endnote eingeht.

<b>Bachelormodul 1: Grundlagen der Pädagogik und Didaktik bei Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Lernen</b>					
<b>Kennnummer</b> L-BM 1	<b>Workload</b> 180 Std.	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 1. und 2. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 30 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die wichtigsten Formen von Lernbeeinträchtigungen und können deren Wesensmerkmale beschreiben</li> <li>• kennen die gängigsten Erklärungsmodelle für die Entstehung und das Aufrechterhalten von Lernbeeinträchtigungen</li> <li>• kennen die verschiedenen Förderorte, in denen Kinder und Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen hierzulande unterrichtet werden</li> <li>• kennen die wichtigsten Modelle der Kooperation mit solchen schulischen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern, die für eine erfolgreiche schulische Förderung von Bedeutung sind</li> <li>• kennen die wichtigsten juristischen Bestimmungen, sowie die Rechte und Pflichten von Schülerinnen bzw. Schülern, von Lehrkräften, von Eltern, von der Schulaufsicht und von Schulträgern, die den Schulbetrieb regeln.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen und Häufigkeiten verschiedener Lernbeeinträchtigungen</li> <li>• Ursachen von Lernbeeinträchtigungen</li> <li>• Möglichkeiten der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen in allgemeinen und in Förderschulen</li> <li>• Formen und Wege der Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern (z. B. andere Lehrkräfte, Eltern, Schulämter, Sportvereine, Arbeitsagenturen, Betriebe, Jugendämter, ...)</li> <li>• Schulrecht</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Vorlesung, Seminar, Arbeit an Texten, Gruppenarbeiten, Vorträge, Sachverständigenbefragungen, Situationsvorgaben mit Fragestellungen				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> <b>Formal:</b> Das Bestehen der Klausur am Ende der Einführungsvorlesung ist die Voraussetzung dafür, das Seminar „Rahmenbedingungen sonderpädagogischer Förderung“ belegen zu können				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Klausur, Hausarbeit, Referat oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme an den Sitzungen und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach §8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg				

<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Matthias Grünke, N.N.

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1	V	2	Einführung in den Förder- schwerpunkt Lernen	Aktive Teilnahme	30	30	2
2	S	2	Rahmenbedingungen son- derpädagogischer Förde- rung	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
$\Sigma$		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 2: Planung und Evaluation von Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Lernen</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 Std.	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 3. und 4. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen, wie sich aus Lehrplänen sonderpädagogische Leitbilder entwickeln lassen</li> <li>• wissen, wie sich die Lernausgangslagen von Kindern und Jugendlichen erfassen lassen</li> <li>• kennen die wichtigsten Formen der Unterrichtsplanung</li> <li>• kennen die Formen und Ebenen der Differenzierung im Unterricht</li> <li>• kennen die wichtigsten Möglichkeiten der kollegialen Praxisberatung im Zusammenhang mit der Gestaltung und Bewertung von Unterricht</li> <li>• kennen die wichtigsten Methoden zur Erfassung von Lernfortschritten</li> <li>• kennen die wichtigsten Methoden der Lernzielkontrolle</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sonderpädagogische Leitkriterien von Lehrplänen</li> <li>• Ermittlung der Lernausgangslage von Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Formen der Unterrichtsplanung</li> <li>• Möglichkeiten der Differenzierung des Unterrichts</li> <li>• Möglichkeiten der kollegialen Praxisberatung</li> <li>• Möglichkeiten der Erfassung von Lernfortschritten</li> <li>• Möglichkeiten der Lernzielkontrolle</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Fallarbeiten, Planspiele, Übungen, Rollenspiele				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Formal: Modul 1 muss abgeschlossen sein				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Mündliche und schriftliche Projektpräsentationen, Präsentation und Dokumentation eines Planspiels oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme an den Sitzungen und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: Projekt				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</b> BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Matthias Grünke, N.N.				

Modulübersicht							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
3	S	2	Unterrichtsplanung	Aktive Teilnahme	30	30	2
4	S	2	Unterrichtsevaluation	Projekt (Planspiel- • durchführung • präsentation • dokumentation)	30	90	4
Σ		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 3: Unterrichtskonzepte für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Lernen</b>					
<b>Kennnummer</b> L-BM 3	<b>Workload</b> 300 Std.	<b>CP</b> 10 CP	<b>Semester</b> 5. und 6. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Übung Übung Seminar	<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 90 h 90 h 30 h	<b>Gruppengröße</b> 18 Studierende 18 Studierende 36 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die wichtigsten Formen lehrkraftzentrierter Unterrichtsmethoden und können deren zentrale Merkmale beschreiben</li> <li>• sind in der Lage, kurze lehrkraftzentrierte Unterrichtssequenzen eigenständig zu planen und unter Einhaltung der wichtigsten Regeln in Rollenspielen durchzuführen</li> <li>• wissen, in welchen Situationen der Einsatz verschiedener lehrkraftzentrierter Unterrichtsmethoden angemessen ist</li> <li>• kennen die wichtigsten Formen schülerzentrierter Unterrichtsmethoden und können deren zentrale Merkmale beschreiben</li> <li>• sind in der Lage, kurze schülerzentrierte Unterrichtssequenzen eigenständig zu planen und unter Einhaltung der wichtigsten Regeln in Rollenspielen durchzuführen</li> <li>• wissen, in welchen Situationen der Einsatz verschiedener schülerzentrierter Unterrichtsmethoden angemessen ist</li> <li>• wissen, wie man lehrkraftzentrierte sowie schülerzentrierte Unterrichtsmethoden sinnvoll miteinander kombiniert</li> <li>• kennen die wichtigsten Einsatzmöglichkeiten des computerunterstützten Unterrichts</li> <li>• können geeignete von ungeeigneten Lernsoftwareprogrammen anhand empirisch fundierter Kriterien voneinander unterscheiden</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen lehrkraftzentrierter Unterrichtsmethoden (z. B. Frontalunterricht, direkter Unterricht, Strategieinstruktion)</li> <li>• Planung und Durchführung lehrkraftzentrierter Unterrichtseinheiten</li> <li>• Möglichkeiten und Grenzen lehrkraftzentrierter Unterrichtsmethoden</li> <li>• Formen schülerzentrierter Unterrichtsmethoden (z. B. handlungsorientierter Unterricht, offener Unterricht, Projektunterricht, entdeckendes Lernen, kooperativer Unterricht)</li> <li>• Planung und Durchführung schülerzentrierter Unterrichtseinheiten</li> <li>• Möglichkeiten und Grenzen schülerzentrierter Unterrichtsmethoden</li> <li>• Besonderheiten des Einsatzes lehrkraftzentrierter sowie schülerzentrierter Unterrichtsmethoden in inklusiven Settings</li> <li>• Einsatzmöglichkeiten von lehrkraft- sowie von schülerzentrierten Methoden im Rahmen eines adaptiven Unterrichts</li> <li>• Grundlagen der Medienpädagogik und Mediendidaktik</li> <li>• Einsatzmöglichkeiten von Lernsoftwareprogrammen im Unterricht</li> <li>• Merkmale effektiver Lernsoftwareprogramme</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Kleingruppenarbeiten, Fallarbeiten, Rollenspiele, Videoanalysen, Online-Lehreinheiten				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Abschluss Modul 2				

<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Referat oder Hausarbeit
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme an den Sitzungen und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: Referat oder Hausarbeit Die beiden Einzelleistungen gehen zu gleichen Teilen in die Modulnote ein.
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 15%
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Matthias Grünke, N.N.

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
5	Ü	2	Lehrkraftzentrierte Methoden	Referat oder Hausarbeit	30	90	4
6	Ü	2	Schülerinnen- und schülerzentrierte Methoden	Referat oder Hausarbeit	30	90	4
6	S	2	Computerunterstützter Unterricht	Aktive Teilnahme	30	30	2
$\Sigma$		6			90	210	10

## **2.2 Förderschwerpunkt Soziale und Emotionale Entwicklung**

Zahlreiche Kinder sind in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung so beeinträchtigt, dass es zu anhaltenden Verhaltensauffälligkeiten kommt. Insbesondere in städtischen sozialen Brennpunkten sehen sich viele Lehrkräfte aller Schulformen mit Unterrichts- und Verhaltensstörungen ihrer Schüler konfrontiert. Die Auswirkungen manifestierter emotionaler und Verhaltensstörungen für schulische Kontexte sind erheblich: enorme Belastungen der Lehrkräfte, Verlust an effektiver Lern- und Unterrichtszeit, Mobbing unter Schülern, Gewalttätigkeiten im Klassenraum und in Pausensituationen, sowie erfolglose Schulkarrieren vieler Schüler, die nicht selten in einer mangelnden beruflichen Perspektive münden. In den letzten Jahren nahm zudem das öffentliche Interesse gegenüber Schülern, die durch Schulabsentismus und Dropout auffallen, deutlich zu. Insbesondere externalisierende Störungsformen sind dabei sehr stabil und weisen eine ungünstige Prognose auf. Frühe Gefühls- und Verhaltensstörungen zeigen einen starken Zusammenhang zwischen schulischen Lern- und Leistungsproblemen und zur Devianz im Jugend- und Erwachsenenalter. Insgesamt werden derzeit ca. 30% der Schüler mit emotionalen und Verhaltensstörungen in der allgemeinen Schule integrativ und ca. 70% in den ausdifferenzierten Förderschulen separativ unterrichtet.

Grundsätzlich sollen in den 3 Bachelormodulen des Förderschwerpunktes Soziale und Emotionale Entwicklung zum einen die theoretischen Grundlagen und zum anderen das erforderliche Handlungswissen vermittelt werden für Professionalität im Umgang mit Kindern und Jugendlichen unter erhöhten Risiken. Theoretisches Handlungswissen in den zentralen Bereichen Pädagogik und Didaktik, Diagnostik, Prävention und Intervention, Kooperation und Beratung soll im Rahmen des universitären vermittelt und in den Praxisphasen erproben und reflektiert werden. Zentrales Anliegen ist auch die Auseinandersetzung mit inklusiven Beschulungsformen von Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Soziale und Emotionale Entwicklung.

Um dieses Ziel erreichen zu können, sind darüber hinaus grundlegende Kenntnisse aus der Allgemeinen Heilpädagogik, der Heilpädagogischen Medizin, der Methodenlehre und der Entwicklungspsychologie unerlässlich. Des Weiteren ist basales Handlungswissen im Bereich der Diagnostik und Beratung zu erwerben, um später den vielfältigen Anforderungen an eine Lehrkraft zu genügen. Diese grundlegenden Veranstaltungen werden anschließend unter der Perspektive des Förderschwerpunktes Soziale und Emotionale Entwicklung jeweils vertiefend studiert.

Im 1. Bachelormodul werden zentrale Begrifflichkeiten, Erklärungsansätze, mögliche Handlungsformen sowie Institutionen und Arbeitsfelder in der schulischen und außerschulischen Erziehungshilfe vorgestellt. Das 2. Bachelormodul dient zur Professionalisierung des Lehrerverhaltens unter besonderer Berücksichtigung des eigenen Selbstverständnisses sowie einer angemessenen Konfliktbewältigung. Das 3. Bachelormodul beschäftigt sich mit spezifischen pädagogischen und didaktischen Ansätzen in der schulischen Arbeit in der Erziehungshilfe.

Hier werden effektive Maßnahmen des Classroom Managements sowie didaktische Konzeptionen vorgestellt und in Praxisphasen erprobt.

<b>Bachelormodul 1: Grundlagen der Pädagogik und Didaktik im Arbeitsfeld Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 1. und 2. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar und Übung (im zweiwöchentlichen Wechsel)		<b>Kontaktzeit</b> 1 SWS / 15 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 45 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 bzw. 18 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Grundlagen des Faches und besitzen die Fähigkeit zum selbstständigen Praxis-transfer</li> <li>• zeigen sich zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrerpersönlichkeit (Selbstreflexionsfähigkeit) bereit</li> <li>• zeigen Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Förderungsformen</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliche Grundlagen der Bildung &amp; Erziehung bei Förderbedarf im Bereich sozial-emotionaler Entwicklung (z.B. historische Aspekte, Personenkreis, Terminologie, Erscheinungsformen, Klassifikation, Häufigkeit, Erklärungsmodelle, Handlungsmodelle, Institutionen und Arbeitsfelder)</li> <li>• Formen der Beziehungsgestaltung (in der Lehrer – Schüler- Interaktion) unter Berücksichtigung der Themenfelder „Analyse von Interaktionsmustern“ und „Kommunikationsgestaltung (in der Lehrer – Schüler – Interaktion)“ sowie „Reflexion der eigenen Lehrerpersönlichkeit“</li> <li>• Kenntnisse von und Umgang mit spezifischen sozial-emotionalen Auffälligkeiten (z.B. Aggression, Sucht, ADHD, Delinquenz, Ängste, Depression, Autismus);</li> <li>• Kenntnisse von und Umgang mit Mehrfach- und Schwerstbehinderung im Zusammenhang sozial-emotionaler Entwicklung;</li> <li>• Resilienz (protektive Faktoren/Förderung)</li> <li>• Segregative, integrative und inklusive Formen der Förderung im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht/ Online-Lehre/ Gruppenarbeiten, Projektarbeiten				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Im Rahmen des Moduls muss das Seminar im 1. Sem. bestanden sein, um das Seminar und die Übung im 2. Sem. zu belegen.				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Projektpräsentationen				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme, Beteiligung an der Sitzungsgestaltung und unbenotetes Lernportfolio 4 CP: Projekt				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Vertr.-Prof. Dr. T. Hennemann / Mitarbeiter des Lehrstuhls für Erziehungshilfe und sozial-				

	emotionale Entwicklungsförderung
--	----------------------------------

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1	S	1	Grundlagen der Pädagogik im Arbeitsfeld Erziehungs- hilfe	Aktive Teilnahme	15	45	2
2	S+Ü	2	Grundlagen der Didaktik im Arbeitsfeld Erziehungs- hilfe	Projekt	30	90	4
$\Sigma$		3			45	135	6

<b>Bachelormodul 2: Professionalisierung des Lehrerverhaltens</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 3. und 4. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>kennen die Grundlagen im Bereich der Beratung in der schulischen Erziehungshilfe (Kompetenzzentrum), zielgruppengerechten Lehrerverhaltens, Konfliktbewältigung und deren Anwendung</li> <li>entwickeln eine inklusive Haltung bei der Förderung sozial-emotionaler Entwicklung</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundfragen zum Verhältnis von Pädagogik und Therapie - Selbstverständnis &amp; Berufsbild</li> <li>Theorie und Praxis pädagogisch-therapeutische Präventions- und Interventionsverfahren bei Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung</li> <li>Überblick und Anwendung von Beratungsmethoden in der schulischen Erziehungshilfe (z.B. Supervision, Kollegiale Fallberatung, Kooperative Beratung, Institutionsbegleitung)</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Übung, Training				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Formal: Erfolgreicher Abschluss von Modul 1 Inhaltlich: Praxiserfahrung (Orientierungspraktikum)				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Portfolio oder mündliche Prüfung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme, Beteiligung an der Sitzungsgestaltung und unbenotetes Lernportfolio 4 CP: Portfolio oder mündliche Prüfung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Dr. K. Fitting-Dahlmann/ Mitarbeiter des Lehrstuhls für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbststudium	CP
3.	S	2	Professioneller Umgang mit auffälligem Schüler- Innenverhalten	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.	S	2	Professionelle Bera- tungskompetenzen	Portfolio oder mündliche Prü- fung	30	90	4
$\Sigma$		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 3: Spezifische Pädagogik und Didaktik in der schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 300 h	<b>CP</b> 10 CP	<b>Semester</b> 5. und 6. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar Übung		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 90 h 90 h 30 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende 18 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die besonderen didaktischen Fragestellungen des Faches und kennen geeignete Konzepte der Erziehungshilfe.</li> <li>• sind zur kritischen Reflexion didaktischer Fragestellungen und kennen gelernter Konzepte in der Lage.</li> <li>• sind zum Praxistransfer fähig.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Classroom-Management als grundlegender Bestandteil didaktischer Fragestellungen</li> <li>• Didaktische Konzeptionen bei Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Fragestellungen</li> <li>• Alters- und entwicklungsspezifische Unterrichtskonzepte bei Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung</li> <li>• Spezifische Didaktik der Unterrichtsfächer bei Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung</li> <li>• Spezielle schulische Präventionskonzepte bei Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung</li> <li>• Spezielle schulische Interventionskonzepte bei Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung</li> <li>• Medienpädagogische und mediendidaktische Konzepte</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Übung, Projektgruppen, Training				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Erfolgreicher Abschluss von Modul 2				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Portfolio oder mündliche Prüfung oder Hausarbeit				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme, Durchführung eines Praxisprojektes und unbenotetes Lernportfolio 4 CP: Portfolio oder mündliche Prüfung oder Hausarbeit Die beiden Einzelleistungen gehen zu gleichen Teilen in die Modulnote ein.				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 15%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Vertr.-Prof. Dr. T. Hennemann / Mitarbeiter des Lehrstuhls für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung				

Modulübersicht							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
5.	S	2	Didaktische Überlegungen und Maßnahmen zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung im Unterricht	Portfolio oder mündliche Prüfung oder Hausarbeit	30	90	4
6.	S	2	Sonderpädagogisch-didaktische Konzepte und Maßnahmen in der Erziehungshilfe	Portfolio oder mündliche Prüfung oder Hausarbeit	30	90	4
6.	Ü	2	Übung zur vertiefenden Anwendung von b)	Aktive Teilnahme (Durchführung und Reflexion einer Fördermaßnahme)	30	30	2
$\Sigma$		6			90	210	10

### **2.3 Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung**

Menschen gelten in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung als beeinträchtigt, wenn sie infolge einer Schädigung einer Körperfunktion oder -struktur Schwierigkeiten bei der Durchführung von Aktivitäten (Beeinträchtigung der Aktivität) haben und deutliche Probleme in der sozialen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren (Beeinträchtigung der Partizipation). Sowohl die Bereiche der funktionalen Gesundheit und der Aktivität als auch der Partizipation können durch negativ wirkende Umweltfaktoren zusätzlich belastet werden. Positiv wirkende Umweltfaktoren können dagegen funktions-, aktivitäts- und teilhabeunterstützend wirken. Bei den Schädigungen der Körperfunktion und -struktur handelt es sich um a) angeborene oder erworbene, b) überwindbare oder dauerhafte und c) physiologische oder anatomische Veränderungen des Stütz- und Bewegungsapparates oder um chronische Erkrankungen. Sonderpädagogischer Förderbedarf bei Kindern und Jugendlichen im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung ist dann anzunehmen, wenn sie aufgrund ihrer körperlichen und motorischen Ausgangslage in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten so beeinträchtigt sind, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht hinreichend gefördert werden können. Körperliche und motorische Beeinträchtigungen können zum einen unmittelbare Auswirkungen auf bewegungsrelevante Entwicklungsbereiche haben, sie können zum anderen aber auch mit vielfältigen Folgen und Begleiterscheinungen in anderen Entwicklungsbereichen korrespondieren (etwa Erschwerungen des Ausdrucks- und Kommunikationsverhaltens, veränderten kognitiven Fähigkeiten oder Gefährdungen der sozial-emotionalen Entwicklung). Der Auftrag einer Pädagogik und Rehabilitation für Menschen mit Beeinträchtigung der körperlichen und motorischen Entwicklung leitet sich aus diesen Förderbedarfen ab. Ziel eines professionellen und wissenschaftlichen begründeten Handelns ist die soziale Unterstützung, Gleichstellung und Inklusion dieser Menschen.

Die Modulstruktur der Bachelor-Master-Konzeption des Förderschwerpunkts körperliche und motorische Entwicklung orientiert sich an den Aufgabenbereichen Erziehen, Unterrichten, Innovieren, Diagnostizieren und Beraten. Im Rahmen des Studiums erkennen die Studierenden spezifische Förderbedürfnisse und -bedarfe körperlich und motorisch beeinträchtigter sowie chronisch kranker Kinder und Jugendlicher in Theorie und Praxis und erwerben Fähigkeiten und Kenntnisse zur unterrichtlichen, pädagogischen und psychosozialen Förderung. Neben im engeren Sinne auf die Institution Schule und Unterricht bezogenen Themen und Inhalten setzen sich die Studierenden auch mit Grundfragen außerschulischer Förderung (Frühförderung, Vorbereitung auf der nachschulische Lebenssituation), inklusionstheoretischen Fragestellungen sowie Themenstellungen aus dem Bereich der Unterstützung und Beratung des sozialen Umfeldes von Schülerinnen und Schülern mit motorischer Beeinträchtigung auseinander. Ziel der universitären Ausbildung ist dabei, neben der Vermittlung von spezifischen Fertigkeiten und Kompetenzen im Rahmen unterschiedlicher Förderkontexte, vor allem auch die Anbahnung und Festigung einer ethisch begründeten und reflexiv erworbenen heilpädagogischen Haltung.

Als konstitutiv für die Gestaltung des Bachelorstudiums werden deshalb modulübergreifend drei Ausbildungssäulen postuliert: die kritisch-reflexive Vermittlung von förderschwerpunkt-spezifischen theoretischen Wissensbeständen, der eher praxisorientierte Erwerb von (son-der-)pädagogischem Handwerkszeug sowie die Persönlichkeitsbildung der Studierenden.

<b>Bachelormodul 1: Grundlagen im Förderschwerpunkt körperliche/motorische Entwicklung</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 1. und 2. Semester	<b>Häufigkeit</b> Beginn Wintersemester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind mit den Grundlagen des Förderschwerpunktes vertraut (Begriffe, Theorien, Personenkreis, spezifische Förderbedarfe)</li> <li>• kennen verschiedene Handlungs- und Arbeitsfelder im Förderschwerpunkt</li> <li>• entwickeln ein Verständnis von der eigenen pädagogischen Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Einschränkungen der Körperfunktionen und -strukturen</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung: Grundlagen, Begriffe und Theorie(n) der wissenschaftlichen Disziplin</li> <li>• Handlungs- und Arbeitsfelder im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (kmE)</li> <li>• Überblick über den Personenkreis, spezifische Förderbedarfe (systemisch betrachtet) und Konsequenzen für die Qualifikation von Pädagogen/-innen</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Projektarbeiten, Gruppenarbeiten, Rollenspiel				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Portfolio oder mündliche Prüfung oder Referat mit Ausarbeitung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: Portfolio oder mündliche Prüfung oder Referat mit Ausarbeitung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) Kombinationsstudiengang mit „Lehramt Gymnasium und Gesamtschule“				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Dr. Martina Schlüter (Modulbeauftragte) Mitarbeiter/-innen im Förderschwerpunkt kmE				
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Es werden zwei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 CP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 CP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1	S	2	Grundlegungen im FSkmE mit Schwer- punktsetzung	Aktive Teilnahme	30	30	2
2	S	2	Grundlegungen im FSkmE mit Schwer- punktsetzung	Portfolio oder mündliche Prüfung oder Referat mit Ausarbeitung	30	90	4
$\Sigma$		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 2: Erziehung und Bildung von Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen/motorischen Entwicklung</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 3. und 4. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen verschiedene Aufgabenfelder im Rahmen der Erziehung und Bildung von Menschen mit Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche/ motorische Entwicklung kennen.</li> <li>• kennen Theorien der Erziehung und Bildung von Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen/motorischen Entwicklung in verschiedenen Lebenskontexten (z.B. Frühförderung, nach- und außerschulische Rehabilitation, Pflegeabhängigkeit).</li> <li>• können theoriegeleitet die Lebensbedingungen von Menschen mit Körperbehinderungen in verschiedenen Bildungskontexten analysieren (z.B. frühe Erfahrungen mit Schrift, Frühförderung, nach- und außerschulische Rehabilitation).</li> <li>• sind in der Lage, Förderbedarfe und Möglichkeiten der Partizipation der Betroffenen in unterschiedlichen Lebenskontexten zu erkennen und entsprechend Konsequenzen abzuleiten.</li> <li>• können Erziehungs- und Bildungsziele formulieren und reflektieren sowie geeignete Förderinhalte und -methoden auswählen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Organisation institutioneller Erziehung und Bildung von Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen/motorischen Entwicklung</li> <li>• Theorien der Erziehung und Bildung von Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen/motorischen Entwicklung in verschiedenen Lebenskontexten und im Spannungsfeld verschiedener Disziplinen (Medizin, Pädagogik, Soziologie)</li> <li>• Grundlagen der Beschreibung und Einschätzung von Lebensbedingungen unter Berücksichtigung spezifischer Sozialisierungseinflüsse, Erklärungsmodelle zur Entstehung eingeschränkter Teilhabe (ICF-Terminologie)</li> <li>• Theorie und Praxis der individuellen Förderung (verschiedene Ziele, Methoden, Inhalte) sowie die Auswahl adäquater Aspekte in verschiedenen Kontexten</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Projektarbeiten, Gruppenarbeiten, Exkursionen, Gastvorträge, Videoanalysen				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Mindestens eine Veranstaltung aus dem Bachelormodul 1 muss belegt worden sein.				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Portfolio oder mündliche Prüfung oder Referat mit Ausarbeitung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: Portfolio oder mündliche Prüfung oder Referat mit Ausarbeitung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) Kombinationsstudiengang mit „Lehramt Gymnasium und Gesamtschule“ BA Erziehungswissenschaften im Rahmen des Studium Integrale				

<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Modulbeauftragte: Dr. Stefanie Sachse Mitarbeiter/-innen im Förderschwerpunkt kmE

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
3.	S	2	Erziehungstheorien und Organisationsstrukturen in verschiedenen Lebenskontexten im Förderschwerpunkt kmE	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.	S	2	Bildungskonzepte und Sozialisationstheorien zur individuellen Förderung im Förderschwerpunkt kmE	Portfolio oder mündliche Prüfung oder Referat mit Ausarbeitung	30	90	4
$\Sigma$		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 3: Pädagogisch-therapeutische Konzepte im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 300 h	<b>CP</b> 10 CP	<b>Semester</b> 5. und 6. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>		<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	Seminar		2 SWS / 30 h	30 h	36 Studierende
	Übung		2 SWS / 30 h	30 h	18 Studierende
	Seminar		2 SWS / 30 h	90 h	36 Studierende
	Übung		1 SWS / 15 h	45 h	18 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind mit fachspezifischen pädagogisch-therapeutischen Interventionsformen und Beratungsmethoden vertraut</li> <li>• können die Möglichkeiten und Grenzen diverser Konzepte reflektieren und theoriegeleitet begründen</li> <li>• können im Gesamtkontext die eigene Rolle als Pädagoge/-in reflektieren</li> <li>• kennen verschiedene theoretische Konzepte im Interventionskontext des Fachs</li> <li>• sind in der Lage, fachbezogene Themen wissenschaftlich zu bearbeiten</li> <li>• kennen Grundlagen qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogisch-therapeutische Interventionsformen und Beratungsmethoden im Kontext spezifischen Förderbedarfs (z.B. bei chronischen oder progredienten Erkrankungen/ für die Arbeit mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie deren familiären und institutionellen Bezugspersonen)</li> <li>• Möglichkeiten und Grenzen pädagogisch-therapeutischer Interventionen im Förderschwerpunkt sowie professioneller Umgang mit Grenzen (auch Selbstreflexion des Pädagogen/der Pädagogin)</li> <li>• theoretische Konzepte, wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden im Kontext pädagogisch-therapeutischer Aufgabenfelder im Förderschwerpunkt</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminare, vertiefende Übungen				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Inhaltlich: Seminare und Übungen sollten in der Regel im gleichen Semester belegt werden.				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Lernportfolio, Hausarbeit, Moderation, Projektpräsentation, mündliche Prüfung oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von vier Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) Masterfach Rehabilitationswissenschaften Studium Integrale				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 15%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Modulbeauftragte: Dr. Hildegard Iskenius-Emmler Mitarbeiter/-innen im Förderschwerpunkt kmE				

Modulübersicht							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
5.	S	2	Pädagogisch-therapeutische Interventionen und Beratungskompetenzen im Förderschwerpunkt kmE	Aktive Teilnahme	30	30	2
5.	Ü	2	Übung zum Seminar	Aktive Teilnahme	30	30	2
6.	S	2	Wissenschaftliche Reflexion und professionelles Handeln in pädagogisch-therapeutischen Aufgabenfeldern im Förderschwerpunkt kmE	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
6.	Ü	2	Übung zum Seminar	Aktive Teilnahme	15	45	2
$\Sigma$		7			105	195	10

## 2.4 Förderschwerpunkt Sprache

Eine inklusive Sprachbehindertenpädagogik braucht eine exklusive Professionalität, die sie an allen Förderorten und in sämtlichen institutionellen Kontexten einbringt.<sup>1</sup>

Dies erfordert die Ausweitung fachspezifischer Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern für den FS Sprache. Dazu orientiert sich der Studienplan an den Vorgaben der KMK von 2008:

„Die Studienabsolventinnen und -absolventen (...)

- können auf der Grundlage diagnostischer Ergebnisse Förderpläne als zentrale Instrumente der Qualitätssicherung erstellen und wissen, wie sie eingesetzt werden können;
- können die Ziele pädagogischen Handelns, die notwendigen Handlungsschritte einschließlich der personellen und materiellen Ressourcen über institutionelle kooperative Arbeit bestimmen sowie Erfolgskriterien und Zeitpunkte der Evaluation festlegen;
- kennen Verfahren und Möglichkeiten, um unter unterschiedlichen institutionellen Bedingungen der besonderen Beschulung und der Integration/Inklusion geeignete pädagogische Maßnahmen im Unterricht oder additive Förder- und (ggf.) Therapiemaßnahmen zu entwickeln;
- kennen Beratungskonzepte für die beratende Kooperation und für die Beratung von Schülerinnen und Schüler, Eltern mit behinderten Kindern, Lehrerinnen und Lehrer und andere (pädagogische) Mitarbeiter in unterschiedlichen institutionellen Kontexten und Lebensgemeinschaften.“<sup>1</sup>

In den ersten Semestern werden die linguistischen, sprachpathologischen und pädagogischen Grundlagen zum Verständnis der besonderen Bedürfnisse von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf gelegt (Bachelormodul 1 und Bachelormodul 2). Im Mittelpunkt des weiteren BA-Studiums stehen die Förder- und Therapiemöglichkeiten für Kinder, die Sprechablaufstörungen (Bachelormodul 2, BS 2) und Spracherwerbsstörungen (Bachelormodul 3) haben.

---

<sup>1</sup> Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der KMK vom 16.10.2008), 43

<b>Bachelormodul 1: Linguistische und sprachpathologische Grundlagen der Sprachbehindertenpädagogik</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 1. und 2. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung Vorlesung + Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 3 SWS /45 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 75 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 120 bzw. 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• besitzen einen Überblick über unterschiedliche Arten und Formen von Sprech-, Sprach-, Stimm-, Redefluss- und Schluckstörungen und können diese auf der Basis definitorischer Merkmale und von Videoausschnitten erkennen und unterscheiden</li> <li>• kennen unterschiedliche sprachpathologische Klassifikationssysteme und internationale Klassifikationsmodelle der WHO (ICD-10, ICF, ICF-CY) zur Einordnung von Sprech-, Sprach-, Stimm-, Redefluss- und Schluckstörungen, ihren theoretischen Bezugsrahmen, ihre Zielsetzungen und können diese bewerten.</li> <li>• verfügen über ein Verständnis für die unterschiedlichen disziplinären Perspektiven in der Erforschung, Diagnostik und Behandlung von Sprachstörungen sowie für den sprachtherapeutischen Aufgabenbereich eines Sprachheillehrers.</li> <li>• besitzen die Fähigkeit, lautsprachliche Phänomene auf der Basis phonetischer Kategorien zu beschreiben und zu erklären und verfügen über zeichentheoretische und strukturlinguistische Grundkenntnisse sowie über Darstellungen von deren Bedeutung für die Deskription von Sprachstörungsphänomenen.</li> <li>• verfügen über ein Überblickswissen über die für die Sprachpathologie relevanten linguistischen Teildisziplinen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Inhalte der Vorlesungen beschäftigen sich mit den relevanten Sprech-, Sprach-, Stimm-, Redefluss- und Schluckstörungen, deren unterschiedliche Formen, den symptomatologischen und ätiologischen Merkmalen, deren disziplinär und wissenschaftstheoretisch unterschiedlichen sprachpathologischen Klassifikationsmöglichkeiten.</li> <li>• Darüber hinaus werden Aufbau, Ziele und theoretische Grundlagen der ICD-10, der ICF (WHO 2005) und der ICF-CY (WHO 2007) behandelt und ihre unterschiedlichen Perspektiven in der Auseinandersetzung mit einzelnen Sprachstörungsbildern sowie deren Konsequenzen für die Forschung, Epidemiologie und sprachtherapeutische Versorgung vorgestellt.</li> <li>• Daraus abgeleitet werden die grundlegenden Aufgaben sprachtherapeutischen Handelns als Bestandteil des Berufsbildes eines Sprachheillehrers bzw. einer Sprachheillehrerin thematisiert.</li> <li>• Darüber hinaus werden phonetische und linguistische Grundlagen (Terminologie, ggf. Beschreibungsmodelle) vermittelt und ein Bezug zu Sprachstörungsphänomenen hergestellt. Grundlegende Gegenstandsbereiche und Untersuchungsziele sprachpathologisch relevanter linguistischer Teildisziplinen werden vorgestellt.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Vorlesung, Seminaristischer Unterricht, Übung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Prüfungsleistungen nach §8 Fachprüfungsordnung				

<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Sprachtherapie
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Baustein: Univ.-Prof. Dr. R. Romonath

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1.	V	2	Einführung in die Linguistik	Aktive Teilnahme	30	30	2
2.	V und S	3	Sprachpathologie	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	45	75	4
$\Sigma$		4			75	105	6

<b>Bachelormodul 2: Einführung in eine inklusive Sprachbehindertenpädagogik und Sprechablaufstörungen</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 3. und 4. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen auf dem Hintergrund des Wissens über die historisch gewachsenen Versorgungsstrukturen für sprachbehinderte Menschen die Beiträge unterschiedlicher Disziplinen und Theorien zu differenzieren und zu beurteilen.</li> <li>• sollen in die Lage versetzt werden, über Möglichkeiten und Notwendigkeiten inklusiver Beschulung sprachbehinderter Schülerinnen und Schüler zu reflektieren.</li> <li>• sollen das Wissen um die individuell unterschiedlichen Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen des Stotterns, des Mutismus und des Polterns integrieren können.</li> <li>• sollen auf der Basis des diagnostischen Prozesses Module für die professionelle Therapie der Redefluss-Störungen beschreiben, bewerten und auswählen können.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Vorlesung werden historische, ethische, anthropologische, soziologische, institutionelle, rechtliche und pädagogische Grundlagen der Rehabilitation sprachbehinderter Menschen sowie theoretische, diagnostische und therapeutische Beiträge der Disziplinen Linguistik, Medizin und Psychologie für die sonderpädagogische und rehabilitative Arbeit mit sprachgestörten Menschen unter Bedingungen der 2009 in der BRD ratifizierte UN-Konvention thematisiert.</li> <li>• Die von der WHO (2005) entwickelte International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF), sowie die speziell für Kinder und Jugendliche entwickelte ICF-CY (WHO 2007) werden als Metatheorie und Rahmengerüst für die Klassifikation von Sprachstörungen herangezogen.</li> <li>• Das Seminar vertieft diese Grundlagen im idiographischen Verständnis der Sprechablaufstörungen und bietet anwendungsorientiertes Wissen über Standards und Methoden professioneller Therapie der Störungsbilder des Stotterns, Polterns und des Mutismus.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Übung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Mindestens 3. Studiensemester				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Klausur, Referat, Hausarbeit oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) Keine				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Univ.-Prof. Dr. H.-J. Motsch				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
3.	V	2	Theorien und Handlungsfelder der Sprachbehindertenpädagogik	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.	S	2	Stottern, Poltern und Mutismus	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
Σ		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 3: Spracherwerbsstörungen in Therapie und Unterricht</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 300 h	<b>CP</b> 10 CP	<b>Semester</b> 5. und 6. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar (2CP) Seminar (2CP) Seminar (3CP) Seminar (3 CP)		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 30 h 60 h 60 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende 36 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen, beschreiben und beurteilen die unterschiedlichen Störungsbilder einer Spracherwerbsstörung auf dem Hintergrund des Wissens über den normalen kindlichen Spracherwerb und möglicher Störungen einzelner oder mehrerer Spracherwerbsebenen.</li> <li>• kennen die wesentlichen Dimensionen sprachheilpädagogischen Handelns im Unterricht und können diese durch konkrete Beispiele illustrieren. Elemente einer spezifisch akzentuierten Lehrersprache können benannt und praktisch umgesetzt werden.</li> <li>• kennen darüber hinaus spezifische Förder- und Therapiemaßnahmen, die in den Unterricht integriert werden können.</li> <li>• wissen wie Unterrichtsstunden in unterschiedlichen Fächern aufgebaut sind, sind in der Lage, schulische Lern- und Bildungsziele im Hinblick auf die Schwierigkeiten sprachergestörter Kinder zu analysieren und darauf abgestimmt, spezifisch sprachheilpädagogische Methoden für konkrete Unterrichtssituationen abzuleiten.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Seminare vermitteln anwendungsorientiertes Wissen über gestörte Spracherwerbsprozesse auf der phonetischen, phonologischen, semantischen und grammatischen Spracherwerbsebene (Erscheinungsbilder und Ursachen).</li> <li>• Die von der WHO speziell für Kinder und Jugendliche entwickelte ICF-CY (WHO 2007) wird als Bezugssystem zum Verständnis der unterschiedlichen sprachlichen Beeinträchtigungen und ihrer Auswirkungen angewendet.</li> <li>• Darauf aufbauend werden geeignete Förder- und Therapiekonzepte vorgestellt und kriteriengeleitet erörtert und analysiert.</li> <li>• Darüber hinaus werden didaktische, diagnostische und therapeutische Grundlagen sprachheilpädagogischen Unterrichts im Hinblick auf Störungen der einzelnen Spracherwerbsebenen vermittelt.</li> <li>• Im Mittelpunkt stehen die spezifische Akzentuierung des Unterrichts im Förderschwerpunkt Sprache auf der Grundlage aktueller konzeptueller Veröffentlichungen sowie Aufgaben und Ziele sprachheilpädagogischen Handelns im Unterricht mit Schwerpunkt auf dem unterrichtlichen und therapeutischen Auftrag.</li> <li>• Zudem arbeiten die Studierenden praxisorientiert, wobei Elemente des sprachheilpädagogischen Unterrichts erörtert werden.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> mindestens 5.Semester BA LA				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Klausur, Referate mit Ausarbeitung bzw. Hausarbeit oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von 4 Lehrveranstaltungen, in denen die Studierenden jeweils zwischen 2 oder 3 CPs wählen können:				

	2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 3 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung Die beiden Einzelleistungen gehen zu gleichen Teilen in die Modulnote ein.
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) Bausteine a, b, c: Bachelor Sprachtherapie
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 15%
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Univ.-Prof. Dr. H.-J. Motsch

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
5.	S	2	Phonologische Störungen	Aktive Teilnahme	30	30	2
5.	S	2	Semantische Störungen	Aktive Teilnahme	30	30	2
6.	S	2	Grammatische Störungen	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	60	3
6.	S	2	Sprachheilpädagogischer Unterricht	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	60	3
$\Sigma$		8			120	180	10

## **2.5 Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation**

Die Absolventinnen und Absolventen des Förderschwerpunkts Hören und Kommunikation werden für Tätigkeitsfelder im Rahmen der vorschulischen und schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Hörschädigungen qualifiziert. Sie verfügen über fachwissenschaftliche und wissenschaftsmethodische Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen sowie kommunikative Bedürfnisse zu diagnostizieren und Entwicklungs- und Lernprozesse bei Kindern und Jugendlichen mit Hörschädigungen zu planen, durchzuführen, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus verfügen die Absolventinnen und Absolventen des Förderschwerpunkts Hören und Kommunikation über vertiefte Kenntnisse der Deutschen Gebärdensprache und eine grundlegende Beratungskompetenz.

Zu diesem Zweck werden im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation drei fachrichtungsspezifische Bachelormodule sowie einzelne förderschwerpunktspezifische Bausteine in den Modulen der Grundlagenwissenschaften (medizinische Grundlagen) studiert.

Die Studierenden erhalten im Bachelorstudium einen umfassenden Einblick in die psychologischen, soziologischen und kommunikationstheoretischen Dimensionen einer Hörschädigung und können diese theoriegeleitet einordnen (Bachelormodul 1). Sie erarbeiten audiological Grundlagen und Kenntnisse über Hörhilfen bei Kindern sowie über Verfahren zu deren technischer Überprüfung (Bachelormodul 2). Sie entwickeln erweiterte Kenntnisse über förderschwerpunktspezifische didaktische Konzepte zur Hör- und Sprachentwicklung sowie zur Identitätsförderung von Kindern mit Hörschädigungen (Bachelormodul 3). Die Studierenden entwickeln eine grundlegende Kompetenz in der Deutschen Gebärdensprache.

<b>Bachelormodul 1: Grundlagen der Hörgeschädigtenpädagogik</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 1. und 2. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben ein grundlegendes Verständnis von den individuellen Sozialisationsbedingungen hörgeschädigter Menschen und können diese vor dem Hintergrund aktueller Sozialisations- und Identitätstheorien erklären.</li> <li>• kennen die Auswirkungen der Formen von Hörschädigungen auf den Erwerb, die Rezeption und die Produktion von Laut- und Schriftsprache und können diese linguistisch beschreiben und begründen.</li> <li>• kennen alternative Kommunikationsmöglichkeiten hörgeschädigter Menschen und ihre Anwendungsbereiche (Deutsche Gebärdensprache, Lautsprachbegleitende Gebärden, manuelle Kommunikationshilfen).</li> <li>• kennen die aktuellen und historischen Organisationsformen und Strukturen der Förderung, Bildung und Rehabilitation hörgeschädigter Menschen und können diese vor dem Hintergrund der Konzepte Inklusion und Diversität reflektieren.</li> <li>• verfügen über grundlegende Kenntnisse in der Deutschen Gebärdensprache (DGS I, DGS II).</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialisation hörgeschädigter Menschen</li> <li>• Kommunikation hörgeschädigter Menschen</li> <li>• Aktuelle und historische Modelle der institutionellen Förderung</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminare				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Klausur, Hausarbeit, Referat oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) MA Rehabilitationswissenschaften BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg BA Lehramt Sonderpädagogik Gym/Ges				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Kaul, Dr. Wessel, R. Griebel				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1.	S	2	Psychologische, soziologi- sche und historische Grund- lagen	aktive Teilnahme	30	30	2
2.	S	2	Sprache und Kommunika- tion (Grundlagen)	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
$\Sigma$		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 2: Pädagogische Audiologie und Hörhilfen</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 180 h	<b>CP</b> 6 CP	<b>Semester</b> 3. und 4. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung Übung		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 18 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben ein grundlegendes Verständnis der peripheren und zentralen Hörprozesse sowie der Entwicklung dieser Hörfunktionen in den ersten Lebensjahren bzw. deren Relevanz für ein frühes Hörscreening und die Frühversorgung mit Hörhilfen</li> <li>• kennen die verschiedenen Formen der audiologischen Diagnostik und können diese zur Bestimmung der förderpädagogischen Konsequenzen heranziehen</li> <li>• kennen verschiedene technische Hörhilfen und können ihre Möglichkeiten und Grenzen in der pädagogisch-praktischen Anwendung einschätzen.</li> <li>• kennen den Einfluss von Umfeldfaktoren (u.a. Raumakustik) und Angebotsqualität (Sprechen/Sprache des Lehrers) auf das auditive Lernen und die Sprachentwicklung eines Kindes insbesondere auch in inklusiven Settings.</li> <li>• können kleinere Defekte an Hörhilfen erkennen bzw. beheben.</li> <li>• können Eltern über Zusammenhänge zwischen Audiogrammen, Hörhilfen und Hörverhalten beraten.</li> <li>• haben erweiterte Grundkenntnisse der Deutschen Gebärdensprache (DGS III, DGS IV).</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Audiologische Grundlagen sowie akustische, auditive Phonetik</li> <li>• Hörhilfen bei Kindern, Grundlagen und Praxis</li> <li>• Technische Überprüfung von Hörgeräten, CI, FM usw.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Vorlesung und Übung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Projekt				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: Projekt				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) MA Rehabilitationswissenschaften BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg BA Lehramt Sonderpädagogik Gym/Ges				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Ir. Frans Coninx, R. Griebel				

Modulübersicht							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
3.	V	2	Grundlagen der Pädagogischen Audiologie und Hörhilfen	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.	Ü	2	Praktischer Umgang mit Hörtests, Testergebnisse interpretieren und Hörhilfen	Projekt (Fallbeispiele + -durchführung + -präsentation + -dokumentation)	30	90	4
Σ		4			60	120	6

<b>Bachelormodul 3: Förderung, Rehabilitation und Didaktik im Kontext Hörschädigung</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 300 h	<b>CP</b> 10 CP	<b>Semester</b> 5. und 6. Semester	<b>Häufigkeit</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar Seminar		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 90 h 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende 36 Studierende
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>haben grundlegende Kenntnisse über die Hör- und Sprachentwicklung bei Kindern ohne und mit Hörstörungen und über verschiedene Förderansätze (Hör- und Sprech-erziehung, sprachdidaktische Konzepte, Identitätsförderung).</li> <li>können Ziele und Methoden vor dem Hintergrund <ul style="list-style-type: none"> <li>der verschiedenen Formen der Hörschädigung,</li> <li>der Umfeldfaktoren, die die Hör- und Sprachentwicklung begünstigen respektive beeinflussen,</li> <li>der unterschiedlichen Lernbedingungen im Kontext einer Hörschädigung,</li> <li>des Lebensalters und der Förderorte,</li> <li>bildungstheoretischer Konzepte (insbesondere unter Berücksichtigung der Inklusion) und</li> <li>historischer Einflüsse</li> </ul> reflektieren.</li> <li>kennen die didaktischen Grundlagen des Unterrichts und der Förderung hörgeschädigter Menschen und können individuelle Förderpläne erstellen.</li> <li>verfügen über erweiterte Kenntnisse der Deutschen Gebärdensprache (DGS V, DGS VI).</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sprachdidaktische Konzepte zur Förderung der Laut-, Schrift- und Gebärdensprache</li> <li>Hör- und Sprech-erziehung (Entwicklungsdokumentation und Förderung)</li> <li>Psycho-soziale Förderung in schulischen und außerschulischen Kontexten</li> <li>Didaktische Grundlagen des Unterrichts und der Förderung hörgeschädigter Menschen</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminare				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Abschluss der Bachelormodule 1 und 2				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Hausarbeit, Referat oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung Die beiden Einzelleistungen gehen zu gleichen Teilen in die Modulnote ein.				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen)				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 15%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Kaul, Dr. Wessel, R. Griebel				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
5.	S	2	Sprach- und Kommunikati- onsförderung (Laut-, Schrift- und Gebärdensprache)	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
6.	S	2	Psycho-soziale Förderung und Rehabilitation	Aktive Teilnahme	30	30	2
6.	S	2	Hör- und Sprecherziehung	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
$\Sigma$		6			90	210	10

### **3. Modulbeschreibungen: förderschwerpunktübergreifende Bachelormodule**

Das Studium der Sonderpädagogik umfasst neben den förderschwerpunktspezifischen Inhalten auch übergreifende, heilpädagogische, medizinische, psychologische und soziologische Studienanteile. Sie werden je zur Hälfte den beiden Fachrichtungen zugerechnet. Die Allgemeine Heilpädagogik mit ihren ethischen und anthropologischen Fragestellungen bildet dabei die theoretische Fundierung aller Förderschwerpunkte. Ergänzt werden diese allgemeinen Grundlagen durch behinderungsspezifisches medizinisches Basiswissen. Die Studierenden wählen die inhaltliche Orientierung nach ihrem Förderschwerpunkt.

Kompetenzen in Diagnostik und Förderplanung sind zentral für die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (AO-SF) und die förderpädagogische Arbeit. Voraussetzung dafür sind neben Modellen der Entstehung von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen Kenntnisse der kognitiven, sozial-emotionalen und sprachlichen Entwicklung. Das Modul Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie ist daher der diagnostischen Ausbildung im engeren Sinne vorgeschaltet und besteht aus einer einführenden Vorlesung und den zweiten Förderschwerpunkten zuzuordnenden vertiefenden Seminaren. Den Abschluss bildet das Modul „Beratung“, in dem Beratungskompetenzen in einem einführenden Seminar und vertiefenden praktischen Übungen vermittelt werden. Die drei Module stehen damit in einem inhaltlichen Zusammenhang, bauen aufeinander auf und bilden eine grundlegende Säule förderpädagogischer Arbeit für alle spezifischen Förderschwerpunkte.

Methodische Kompetenzen sind grundlegend für die Bewertung der Effektivität von förderpädagogischem Handeln, für die Planung und Evaluation von Interventionen und für die eigene wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Bachelorarbeit. Die Platzierung dieses Moduls vor das Modul „Diagnostik“ ist insofern sinnvoll, als dass hier bereits grundlegende Kenntnisse erworben werden, die auch für den Umgang mit psychometrischen Verfahren notwendig sind.

### 3.1 Grundlagen der Heilpädagogik und Medizin

Grundlagenmodul 1: Grundlagen der Heilpädagogik und Medizin					
Kennnummer GM 1	Workload 180 h	CP 6 CP	Semester 1. Semester	Häufigkeit Beginn im Wintersemester	Dauer 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung Vorlesung	<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 90 h 30 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 120 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>haben grundlegende Kenntnisse über Fragestellungen, Theorien und Forschungsergebnisse der beiden Grundlagenwissenschaften;</li> <li>haben grundlegende Kenntnisse über Entwicklungsbedingungen, Entwicklungsverläufe und die professionelle Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus der heilpädagogischen und der medizinischen Perspektive;</li> <li>verfügen über ein grundlegendes Verständnis aktueller professioneller heilpädagogischer Tätigkeiten.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> In dem Modul werden im 1. Semester die Theorien, Methoden, Forschungsergebnisse und aktuelle Diskurse der Allgemeinen Heilpädagogik und Rehabilitation und im 2. Semester die förderschwerpunktspezifischen medizinischen Grundlagen vermittelt.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Vorlesungen				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Klausur oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</b> BA Erziehungswissenschaft, BA Lehramt Berufskolleg und Gym/Ge				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 7%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Dederich / N.N.				
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Die medizinischen Grundlagen werden in drei verschiedenen förderschwerpunktspezifischen Vorlesungen vermittelt. Vorlesung 1 wird ausschließlich für Studierende der Förderschwerpunkte Lernen sowie sozial-emotionale Entwicklung angeboten. Vorlesung 2 wird ausschließlich für Studierende der Förderschwerpunkte geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung durchgeführt. Die Inhalte der Vorlesung 3 beziehen sich ausschließlich auf die Förderschwerpunkte Sprache und Hören und Kommunikation.				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1.	V	2	Grundlagen der Allgemeinen Heilpädagogik und Rehabili- tation	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
1.	V	2	Medizinische Grundlagen der Förderschwerpunkte	Aktive Teilnahme durch Protokoll o.Ä.	30	30	2
$\Sigma$		4			60	120	6

### 3.2 Grundlagen der Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie

Grundlagenmodul 2: Grundlagen der Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie					
Kennnummer	Workload	CP	Semester	Häufigkeit	Dauer
GM 2	180 h	6 CP	3. und 4. Semester	Jedes Semester	2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung Seminar	<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 90 h 30 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 36 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben die Fähigkeit entwicklungspsychologische Theorien und Konzepte zu reflektieren</li> <li>• haben die Fähigkeit Methoden und Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und -psychopathologie anzuwenden</li> <li>• haben die Fähigkeit altersentsprechende kognitive, sprachliche und sozial-emotionale Entwicklungsverläufe nachzuvollziehen sowie Abweichungen zu erkennen und zu bewerten</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> Gegenstand sind Theorien, Konzepte und Modelle der Entwicklungspsychologie und -psychopathologie in Bezug auf schulerfolgsrelevante kognitive, sprachliche und sozial-emotionale Entwicklungen und den Zusammenhang von Entwicklungsbereichen und -verläufen.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Vorlesung (übergreifend) und vertiefende Seminare (nach Förderschwerpunkt zu wählen)				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Klausur, Referat mit Ausarbeitung, Hausarbeit oder vergleichbare Leistungen				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</b> BA Erziehungswissenschaft BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg und Gym/Ge				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 7%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Nußbeck, Prof. Dr. Lauth, NN (Sprachpsychologie/Psycholinguistik)				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
3.	V	2	Entwicklungspsychologische Theorien und Konzepte	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
4.	S	2	Vertiefung in förderschwer- punktaffinen Seminaren	Aktive Teilnahme	30	30	2
$\Sigma$		4			60	120	6

### 3.3 Grundlagen der Forschungsmethoden

Grundlagenmodul 3: Forschungsmethodische Grundlagen in sonder- und rehabilitationspädagogischen Handlungsfeldern					
Kennnummer	Workload 180 h	CP 6 CP	Semester 1., 3. und 4. Semester	Häufigkeit Jedes Semester	Dauer 3 Semester
1	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung mit Tutorium Seminar mit Übung		<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS/ 30 h 2 SWS/ 30 h	<b>Selbststudium</b> 40 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 36 Studierende
2	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden lernen, wissenschaftliche Fragestellungen aus sonderpädagogischen Handlungsfeldern zu entwickeln und empirisch zu bearbeiten.</li> <li>Sie sind in der Lage, auf die Fragestellungen bezogene wissenschaftliche Untersuchungen zu planen, hierbei angemessene Handlungsschritte (Operationalisierungen) abzuleiten und potentielle Störvariablen zu kontrollieren.</li> <li>Sie verfügen über Grundkenntnisse in den für den sonderpädagogischen Bereich zentralen Forschungs-, Erhebungs- und Auswertungsmethoden und es gelingt ihnen, empirische Arbeiten auf der Basis dieser Kenntnisse angemessen zu bewerten.</li> </ul>				
3	<b>Inhalte und Ziele der Vorlesung mit Tutorium</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ziele und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens in neun Stunden angeleitetem tutoriellen Selbststudium</li> <li>Von Fragestellungen zu empirischen Untersuchungen: Operationalisierung und Kontrolle potentieller Störvariablen</li> <li>Unterschiedliche methodische Ebenen und Entscheidungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Forschungsdesigns (kontrollierte Einzelfallforschung, experimentelle Untersuchungen)</li> <li>Erhebungsmethoden (Verhaltensbeobachtung, Fragebogenverfahren, Interview)</li> <li>Auswertungsmethoden (grundlegende deskriptiv- und inferenzstatistische Analyseverfahren)</li> </ul> </li> <li>Unterschiedliche Ansatzpunkte empirischer Untersuchungen: Hypothesen testen vs. Hypothesen generieren</li> </ul> <b>Inhalte und Ziele des Seminars mit Übung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(Vertiefung der Vorlesungsinhalte)</li> <li>Planung und Durchführung eines Forschungsprojektes unter Anleitung</li> <li>Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung mit sonderpädagogischem Bezug</li> <li>Einbettung der Fragestellung in den theoretisch- empirischen Hintergrund (relevante Literatur finden und bewerten)</li> <li>Untersuchungsplanung: Methodenauswahl, Operationalisierung und Kontrolle, potentielle Störvariablen</li> <li>Durchführung der Untersuchung</li> <li>Datenanalyse und Ergebnisdarstellung</li> <li>Überlegungen zur internen und externen Validität der Ergebnisse</li> <li>Präsentation der Ergebnisse im Seminar (z.B. Postersession)</li> </ul>				
4	<b>Lehrformen</b> Vorlesung, Tutorium, Übung, Seminar				
5	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Formal: erfolgreicher Abschluss von GM 1 sowie der beiden BM 1 (ausgenommen das Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten)				
6	<b>Prüfungsformen</b>				

	Projektbericht oder vergleichbare Leistungen
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung und Teilnahme am Tutorium 4 CP: Forschungsprojekt
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg und Gym Ge
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 7%
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Christian Rietz

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1/3	V und T	2	Einführung in die for- schungsmethodischen Grundlagen und das wissen- schaftliche Arbeiten	Aktive Teilnahme	40	20	2
4	S mit Ü	2	Planung und Durchführung eines angeleiteten For- schungsprojekts	Projekt	30	90	4
$\Sigma$		4			70	110	6

### 3.4 Grundlagen der Diagnostik

Grundlagenmodul 4: Grundlagen der Diagnostik					
Kennnummer	Workload	CP	Semester	Häufigkeit	Dauer
GM 4	180 h	6 CP	4. und 5. Semester	Jedes Semester	2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Übung	<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 18 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben die Fähigkeit Grundlagen sonderpädagogischer Diagnostik kritisch zu reflektieren</li> <li>• haben die Fähigkeit, diagnostische Instrumente zu bewerten und anzuwenden</li> <li>• haben die Fähigkeit, einen Förderplan auf der Grundlage diagnostischer Erkenntnisse zu erstellen und zu evaluieren</li> <li>• haben die Fähigkeit, Gutachten im Rahmen des AO-SF zu erstellen</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> Gegenstand sind theoretische Grundlegungen, Ziele und Aufgaben wissenschaftlicher Diagnostik, insbesondere förderschwerpunktspezifische Anforderungen an sonderpädagogische Diagnostik, auf deren Basis die Zusammenhänge zwischen Diagnostik, Förderplanung und Förderkonzept sowie der Umgang mit diagnostischen Verfahren im Rahmen von Förderplanung und Gutachtenerstellung vermittelt werden.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminar und Übung mit Durchführung eines diagnostischen Projektes in einer Einrichtung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Formal: Erfolgreicher Abschluss der GM I und II sowie der beiden BM 1 Inhaltlich: Kenntnisse über kognitive, sprachliche und sozial-emotionale Entwicklungsverläufe und ihre Störungen				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Erstellen eines sonderpädagogischen Gutachtens, eines ausführlichen Förderplans oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg und Gym/Ge				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 7%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Nußbeck, W-1 Diagnostik				

Modulübersicht							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
4.	S	2	Grundlagen der sonderpädagogischen Diagnostik mit Bezug zum 1. Förderschwerpunkt	Aktive Teilnahme	30	30	2
5.	Ü	2	auf den 2. Förderschwerpunkt bezogene Übungen zur Förderplanung und Gutachtenerstellung	Projekt (Erstellen eines sonderpädagogischen Gutachtens oder eines ausführlichen Förderplans o.Ä.)	30	90	4
Σ		4			60	120	6

### 3.5 Grundlagen der Beratung

Grundlagenmodul 5: Grundlagen der Beratung					
Kennnummer	Workload	CP	Semester	Häufigkeit	Dauer
GM 5	180 h	6 CP	5. Semester	Jedes Semester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Übung	<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 18 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben die Fähigkeit, Beratungskonzepte und -methoden kritisch zu reflektieren</li> <li>• haben die Fähigkeit, Beratungsmethoden für verschiedene Settings auszuwählen</li> <li>• haben die Fähigkeit, Beratungsgespräche in schulischen Kontexten zu führen</li> <li>• haben die Fähigkeit, Elterngespräche im Rahmen des AO-SF zu führen und Diagnosen angemessen mitzuteilen</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> Auf der Grundlage pädagogisch-psychologischer Beratungskonzepte werden insbesondere durch die Bedürfnisse der verschiedenen Förderschwerpunkte bedingte Spezifika unterschiedlicher Beratungssituationen kennen gelernt, angewendet und reflektiert. Gesprächsführung besonders in kritischen Situationen (z.B. Mitteilung über Förderbedarf), Elternberatung und Schullaufbahnberatung werden praxisorientiert vermittelt.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Übungen mit Gruppenarbeit, Rollenspielen und praktischen Anwendungen				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Abschluss des Bachelormoduls Grundlagenstudium Diagnostik				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Gruppenkolloquium oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach §8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</b> BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg und Gym/Ge				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 7%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Nußbeck, Prof. Dr. Lauth, Dr. Barth				

Modulübersicht							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
5	S	2	Grundlagen der Beratung	Aktive Teilnahme	30	30	2
5	Ü	2	Praktische Übungen in ausgewählten Beratungssituationen	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
Σ		4			60	120	6

### 3.6 Einführung in Sonderpädagogik für Berufskollegs

Grundlagenmodul Berufskolleg 1: Einführung in die sonderpädagogische Förderung im Berufskolleg					
Kennnummer	Workload 180 h	CP 6 CP	Semester 1./2. Sem.	Häufigkeit Beginn im Wintersemester	Dauer 2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Seminar Seminar	<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS / 30 h 2 SWS / 30 h	<b>Selbststudium</b> 30 h 90 h	<b>Gruppengröße</b> 36 Studierende 36 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die institutionellen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Berufskolleg.</li> <li>• haben fundierte Kenntnisse des Arbeitsfeldes Berufskolleg und Gymnasium/Gesamtschule (Sek. II) unter besonderer Berücksichtigung sonderpädagogischer Fördermaßnahmen.</li> <li>• sollen notwendige Maßnahmen zur Individualisierung von Lernprozessen im Rahmen inklusiver Beschulung im Berufskolleg kennen und im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit kritisch reflektieren können.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersicht über die Spezifika institutioneller und rechtlicher Rahmenbedingungen in der schulischen Arbeit im Berufskolleg und Gymnasium/Gesamtschule (Sek. II)</li> <li>• Vertiefender Überblick über pädagogische Maßnahmen in der schulischen Arbeit im Berufskolleg und Gymnasium/Gesamtschule (Sek. II)</li> <li>• Differenzierte Auseinandersetzung didaktischer Maßnahmen in der schulischen Arbeit im Berufskolleg und Gymnasium/Gesamtschule (Sek. II)</li> <li>• Spezielle Vermittlung inklusiver, pädagogischer Interventionen und Haltungen für die institutionelle Arbeit im Berufskolleg und Gymnasium/Gesamtschule (Sek. II)</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristischer Unterricht, Übung, Projektorientiertes Arbeiten, Hospitationen in der Praxis unter Anleitung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Hausarbeit, Lernportfolio, Kolloquium oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach §8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</b> nein				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Modulnote für die Endnote der sonderpädagogischen Fachrichtung</b> 10%				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b>				

<b>Modulübersicht</b>							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
1	S	2	Einführung in die sonderpädagogische Förderung im Berufskolleg und Gymnasium/Gesamtschule (Sek. II)	Aktive Teilnahme	30	30	2
2	S	2	Einführung in die sonderpädagogische Förderung im Berufskolleg und Gymnasium/Gesamtschule (Sek. II) (Vertiefung)	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
Σ		4			60	120	6

### 3.7 Grundlagen der Organisationsentwicklung

Grundlagenmodul Berufskolleg 2: Organisationsentwicklung					
Kennnummer	Workload 180 h	CP 6 CP	Semester 3. Semester	Häufigkeit Beginn im Wintersemester	Dauer 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Vorlesung Seminar	<b>Kontaktzeit</b> 2 SWS/ 30 h 2 SWS/ 30 h	<b>Selbststudium</b> 90 h 30 h	<b>Gruppengröße</b> 120 Studierende 30 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben Grundkenntnisse der Organisationsentwicklung.</li> <li>• haben Grundkenntnisse der Personalentwicklung.</li> <li>• kennen verschiedene Entwicklungskonzepte und ihre Implementierungstechniken.</li> <li>• sind für unterschiedliche Aspekte der Transferproblematik sensibilisiert.</li> <li>• können Organisations- und Personalentwicklung-Projekte im Bereich der Rehabilitation konzipieren und einschätzen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationsentwicklung (Begriff, Abgrenzung, Geschichte, Theorien &amp; Konzepte)</li> <li>• Personalentwicklung (Begriff, Abgrenzung, Geschichte, Theorien &amp; Konzepte)</li> <li>• Implementierung und Evaluation von Organisationsentwicklungs- und Personalentwicklungs-Maßnahmen im Bereich der Rehabilitation</li> <li>• spezielle Themen der Organisationsentwicklung und der Personalentwicklung (bspw. Entscheidung und Konflikt, Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit, Führung) mit Bezug zur Rehabilitation</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Vorlesung, Seminar				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Erfolgreicher Abschluss des 1. Studienjahres				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Klausur, Hausarbeit, Referat oder vergleichbare Leistung				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 CP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung 4 CP: aktive Teilnahme und eine benotete eigenständige Leistung im Rahmen einer Prüfung nach § 8 Prüfungsordnung				
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen) BA Lehramt Sonderpädagogik Berufskolleg und Gym/Ge				
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelleistungen der Lehrveranstaltungen a). Die Modulnote geht nach CP gewichtet mit den in anderen bestandenen Modulen erworbenen Noten in die Berechnung der Endnote ein.				
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Nicole Ernstmann, Ute Karbach, Dr. Elke Driller				

Modulübersicht							
SEM	LV	SWS	Lehrveranstaltungen/ Baustein/Gegenstand	Prüfung/Leistung	Kontaktzeit	Selbst- studium	CP
3	V	2	Einführung in die Organisationsentwicklung	eine benotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	30	90	4
3	S	2	Vertiefung der Organisationsentwicklung	Aktive Teilnahme	30	30	2
$\Sigma$		4			60	120	6

#### 4. Bachelorarbeit

Bachelorarbeit					
	<b>Workload</b> 360 Std.	<b>CP</b> 12	<b>Semester</b> 6. Sem.	<b>Häufigkeit</b> jährlich	<b>Dauer</b> 12 Wochen
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> Ggf. Kolloquium	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b> 18 Studierende	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</b> In der Bachelorarbeit soll die Kandidatin oder der Kandidat zeigen, dass sie oder er in der Lage ist, in der vorgegebenen Zeit ein thematisch begrenztes Problem aus dem Gegenstandsbereich der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und schriftlich darzustellen.				
<b>3</b>	<b>Inhalte und Ziele</b> Die Bachelorarbeit wird in Verbindung mit einem Bachelormodul, vorzugsweise in Zusammenhang mit einem Seminar, verfasst. Das Thema muss nach Inhalt und Umfang so begrenzt sein, dass es innerhalb der vorgegebenen Frist bearbeitet werden kann. Die Bachelorarbeit muss eine schriftliche Darlegung enthalten und kann durch andere Formen wissenschaftlicher Arbeit (zum Beispiel Softwarekomponenten) ergänzt werden.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Ggf. besteht die Möglichkeit des Besuchs eines Examenskolloquiums bei den Prüferinnen und Prüfern.				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Die Bachelorarbeit kann thematisch in Verbindung mit einem der Module BM 1, BM 2, BM 3 oder GM 1, GM 2, GM 3, GM 4 oder GM 5 verfasst werden. Zur Bachelorarbeit kann zugelassen werden, wer BM 1, BM 2, BM 1 (alt. FSP), GM 1, GM 2, GM 3, GM BK 1, GM BK 2, einschließlich des Moduls, auf das sich die Bachelorarbeit inhaltlich bezieht, erfolgreich abgeschlossen und die Studienvoraussetzungen nachgewiesen hat. Das Thema der Bachelorarbeit darf nicht mit dem Thema einer im betreffenden Modul erbrachten schriftlichen Prüfungsleistung übereinstimmen. Ihre Bearbeitungszeit beträgt 10 Wochen; sie wird mit 12 LP kreditiert.				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Schriftliche Hausarbeit gemäß §13 der Prüfungsordnung. Die Bachelorarbeit kann auch in Form einer Gruppenarbeit zugelassen werden, wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag der einzelnen Kandidatin oder des einzelnen Kandidaten aufgrund der Angabe von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderen objektiven Kriterien deutlich unterscheidbar und bewertbar ist.				
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Erfolgreiches Bestehen der Bachelorarbeit gemäß § 13 der Prüfungsordnung				

## **5. Information und Beratung**

Für fachliche Informationen und Beratung zu inhaltlichen Fragen können Sie sich an die angegebenen Modulbeauftragten wenden.

Für Studienberatung und organisatorische Fragen der Veranstaltungsbelegung stehen die MitarbeiterInnen des SSC Heilpädagogik an der Humanwissenschaftlichen Fakultät zur Verfügung:

SSC Heilpädagogik  
Humanwissenschaftliche Fakultät, Frangenheimstr. 4, 50931 Köln  
Sprechstunde: siehe Aushang (Raum 4a)  
Telefon: +49(0)221-470-4950  
E-Mail: ssc-heilpaed@uni-koeln.de

Für alle organisatorischen Fragen in Prüfungsangelegenheiten können Sie sich an das Prüfungsamt Department Heilpädagogik und Rehabilitation wenden:

Prüfungsamt Department Heilpädagogik und Rehabilitation  
Humanwissenschaftliche Fakultät, Frangenheimstr. 4, 50931 Köln  
Sprechstunde: siehe Aushang (Raum 4b)  
Telefon: + 49(0)221-470-1667  
E-Mail: ssc-masterreha@uni-koeln.de